

Der Brief an die Fremden in Israel

von Till Magnus Steiner

Jakobus, Knecht Gottes, Bruder unseres Herrn Jesus Christus grüßt zusammen mit den Heiligen in Jerusalem die Gemeinde Christi in Antiochien. Ihr seid wahrlich ein Leuchtturm für die zwölf Stämme in der Diaspora. Mein und unser aller Dank gilt euch, die ihr den Apostel Paulus in die Schranken gewiesen und dem Apostel Petrus, dem Felsen unserer Kirche, den rechten Weg gelehrt habt. Unsere Gesandten, die bei euch in Antiochien waren, haben uns alles berichtet.

Wir sind mit euch verbunden in der Gewissheit, dass unser gemeinsamer Herr Jesus Christus – geboren von einer jüdischen Mutter, beschnitten am 8. Tag gemäß dem Gesetz und so aufgenommen in den Bund unseres Gottes mit seinem auserwählten Volk Israel – dass er, unser Retter und Erlöser, im Angesicht des Menschen keinen Unterschied sieht zwischen Juden und Nicht-Juden. Doch er ist nicht in die Welt gekommen, um den Bund mit unseren Vätern Abraham, Isaak und Jakob zu brechen, sondern zu erfüllen. So hat er Menschen aus allen Völkern in der gesamten Welt zu Einheimischen inmitten Israels werden lassen – und er hat seinen Geist auf unser aller Bruder Paulus gelegt, damit er durch eure Hilfe den Nationen den Rechtsentscheid bringt: dass der Gott Israels der einzige Gott ist und Jesus Christus sein Sohn.

In diesem Glauben vereint trafen sich die Apostel im Jahre 48 nach der Geburt unseres Herrn Jesus Christus in Jerusalem voll des Lobpreises für die Freiheit, die wir in Christus Jesus haben. Ein Jude muss nicht aufhören, ein Jude zu sein, um an den Sohn Gottes zu glauben; und ein Gottesfürchtiger aus den Völkern muss kein Jude werden, um an den Sohn Gottes zu glauben. Doch wir haben, wie ihr selber wisst, kein Wort von unser aller Lehrer erhalten, wie eine Tischgemeinschaft möglich ist, wenn ein Jude ein Jude bleibt und ein Gottesfürchtiger aus den Völkern kein Jude wird. Sind wir also im Glauben vereint, aber im Gesetz des Moses weiterhin getrennt? Nein, das sind wir nicht – so, wie es nur den einen Gott gibt, so gibt es auch nur die eine Gemeinschaft der Gläubigen. So beschlossen wir in Jerusalem gemeinsam mit unserem Bruder Paulus euch keine Lasten aufzubürden, sondern nur die im Buch Vayikra von Gott geoffenbarten Reinheitsvorschriften für Fremde, die inmitten Israel leben wollen, euch mit auf den Weg zu geben, das heißt: Verunreinigung durch Götzenopferfleisch und Unzucht zu meiden und weder Ersticktes noch Blut zu essen.

Unsere Gesandten berichteten uns über eurer Entsetzen, als euch bekannt wurde, dass Paulus euch über diese Reinheitsvorschriften nicht unterrichtet hatte. In seinem Eifer ein Christ sein zu wollen, hat er wohl seine jüdische Herkunft und damit auch seine jüdischen Brüder und Schwestern aus den Augen verloren. Die Nachricht darüber, was er tat, war schnell nach Jerusalem gedrungen und blieb dem Hohenpriester, den Pharisäern und den Schriftgelehrten nicht verborgen. Sie kamen zu uns als wir, wie jeden Tag, im Tempel beteten; und sie fragten uns: „Hat Gott nicht gesagt und Moses es nicht aufgeschrieben? „Jeder Mann aus dem Haus Israel oder jeder Fremde in eurer Mitte, der irgendwie Blut genießt, gegen diese Person werde ich mein Angesicht wenden und ihn aus der Mitte seines Volkes ausmerzen.“ Wir bekräftigten im Angesicht des Hohenpriesters, der Pharisäer und der Schriftgelehrten unseren apostolischen Glauben, dass nicht nur wir als Juden, sondern auch keiner von euch gegen dieses Gesetz verstoßen werde. Voller Entsetzen hörten wir, dass unsere Bruder Paulus, dem wir eure Seelen anvertraut haben, Fleisch mit dem Blut des Tieres gegessen und davon auch unserem Bruder Petrus zu essen gegeben hatte. Sein Verhalten ist eine Gefahr für unser aller Leben inmitten des Volkes Gottes. Daher erfüllte es uns mit besonderer Freude, als die Gesandten uns und allen in Jerusalem berichteten, dass zumindest unser Bruder Petrus – mal wieder - voll der Reue und aus Sorge um unser Schicksal umgekehrt ist. Mit Bewunderung haben auch alle in Jerusalem gehört, dass ihr nun fortan in Antiochien wie Fremde im Heiligen Land leben werdet. Wir nennen euch heute schon Einheimische im Himmel, denn es steht geschrieben: „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten.“

Es schmerzt auch uns, dass euer und unser Bruder Paulus, die Gemeinde in Antiochien nach diesem Zwischenfall verlassen hat. Eure Standhaftigkeit an der Seite der Heiligen Jerusalems verdient unsere Bewunderung und wir hoffen mit euch, dass Gott ihn wieder zu euch zurückführen möge. Doch wir sind uns gewiss, dass eure Gemeinde auch ohne apostolischen Beistand vom Heiligen Geist geführt den Lob Gottes in der gesamten Diaspora vermehren wird. Gemeinsam loben wir mit euch den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der für das Volk Israel dem Mose am Berg Sinai seine Gesetze geoffenbart und seinen Gottesknecht beauftragt hat, den Glauben an ihn den Völkern zu überbringen. Möge unser Herr Jesus Christus die Freude über Gott allen Menschen schenken und sie im Hören auf seine Botschaft in der Vielfalt der Schöpfung vereinen.

In der Bibel findet Ihr die Erzählung über den antiochenischen Zwischenfall im [Brief an die Galater, Kapitel 2, in den Versen 11-14 \(= Gal 2,11-14\)](#).